

Magisches Denken

Der 1957 geborene Arzt Thomas Grüter, der seit 2002 über die Neuropsychologie der Gesichtserkennung forscht hat sich hervorgetan durch seine populär-wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Er hat das Buch verfasst „Freimaurer, Illuminaten und andere Verschwörer (Scherz-Verlag) und hat nun in einer neuen Veröffentlichung das magische Denken ins Visier genommen.

„Magisches Denken – Wie es entsteht und wie es uns beeinflusst“ heisst der Titel. Angesichts der gegenwärtigen Entwicklung im religiösen Bereich, sehen wir dass wir zunehmend in einer Zeit der Gegenauklärung leben. „Hat die Aufklärung ausgedient?“ haben wir unsern Jahresbericht überschrieben. Thomas Grüter zeigt in seinem Buch auf, weshalb und wie das magische Denken in unserer Zeit wieder so aktuell geworden ist.

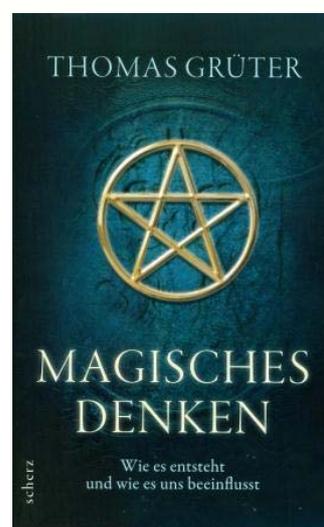
Spirituelle Erfahrungen sind wieder gesucht und werden in den unterschiedlichsten esoterischen Bereichen gemacht. Grüter macht deutlich, dass es ihm darum geht, Partei zu ergreifen für Vernunft und Wissenschaft. Er räumt ein, dass es nicht ganz einfach sei, zu bestimmen, worin denn das Wesen des magischen Denkens bestehe. Trotzdem wagt er den Versuch diese Bestimmung zu machen und aufzuzeigen, wie das magische Denken unser Leben beeinflusst. Gegen die „Wirtschaftsweisen“ und Börsenspekulanten, aber auch gegen Homöopathen und Akupunkteure, sowie gegen den Biochemiker Rupert Sheldrake zieht er ins Feld.

Neben einer systematischen Darstellung und vielen dem Leser meist unbekannt Zusammenhänge verfügt der Autor auch über Humor. So gibt er eine Anleitung, wie man eine esoterische Lehre gründet. Das Prinzip sei einfach, meint er: „Die Natur ist belebt, und es gibt eine universelle Energie, die alles miteinander verbindet. Und natürlich gehören weise Männer aus dem Nirgendland dazu, die dieses Wissen über Tausende von Jahren ihren andächtig lauschenden Jüngern unter dem Siegel strikter Verschwiegenheit weitergegeben haben.“ (S. 192). Aus diesem einfachen Grundprinzip lasse sich sehr gut eine esoterische Sekte basteln, meint er. Wenn wir das Angebot all der realen Gruppierungen anschauen, wird deutlich, dass es tatsächlich so ist.

Grüter zeigt aber auch die geschichtliche Entwicklung und ihre Zusammenhänge auf. Hexenglaube und Schamanismus werden genau so unter die Lupe genommen wie die ekstatische Erfahrung des Zungenredens in der Pfingstbewegung. Es ist denn auch verständlich, wenn er schliesslich in seinem Versuch Religion zu definieren vermerkt, dass sich Religion aus drei spezifisch menschlichen Denkprozessen herleite, nämlich aus dem magischen Denken, der einzigartigen Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen sowie der Unvorstellbarkeit des eigenen Todes. (S. 216).

• Pfr. M. Scheidegger
Geissmattstrasse 57
6004 Luzern

Tel: 041 211 04 33
Fax: 041 211 04 34
info@sektenberatung.ch
www.sektenberatung.ch



Im Schlussplädoyer wird deutlich – magisches Denken hat und bringt immer wieder viele Verfehlungen hervor. Es behindert den medizinischen Fortschritt, hilft Betrügern beim Verkauf „zauberkräftiger“ Medizin und Gegenstände und macht Religion erst möglich – meint der Autor. Es sind ungewohnte Betrachtungen über die Wirkung des magischen Denkens. Gerade deshalb aber gehört die Auseinandersetzung mit dieser Arbeit sicher zur Grundlage der Sektenberatung. Grüter meint, das magische Denken und die Unvernunft müssten nachlassen, wenn die Menschen überleben wollen. Er schliesst sein Buch ebenfalls humorvoll:

„Dieses Buch versucht, die Wege und die Folgen magischen Denkens deutlich zu machen. Aber reicht das schon, um die Unvernunft zurückzudrängen? Lassen Sie mich mit einer Fabel antworten:

Ein weiser Mann sah einst einen Spatz auf dem Boden liegen, der die Füße gegen den Himmel gerichtet hatte. „Was tust du da?“, fragte er ihn. „Ich habe gehört, der Himmel soll herunterfallen“, antwortete der Spatz. „Was kannst du kleiner Vogel schon dagegen ausrichten?“, fragte der Weise weiter. „Nun“, sagte der Spatz, „man tut, was man kann.“

Thomas Grüter, Magisches Denken – Wie es entsteht und wie es uns beeinflusst. Scherz-Verlag (S.Fischer Verlag), Frankfurt am Main 2010, ISBN 978-3-502-15158-6

M. Scheidegger
Luzern, 15. Juli 2010

